

Michael E. Stone, *Ancient Judaism. New Visions and Views* (Grand Rapids, MI 2011, Eerdmans, XIV + 242 S., Pb. \$ 30,00) [Der bis zu seiner Emeritierung an der Hebrew University lehrende Altmeister der Erforschung der Apokryphen und Pseudepigraphen präsentiert mit dem vorliegenden Band, der teilweise auf eine im Jahr 2009 an der Chinese University of Hong Kong gehaltene Vorlesungsreihe zurückgeht, eine kritische Diskussion zentraler Probleme, vor die sich alle, die mit der jüdischen Literatur aus persischer und hellenistisch-römischer Zeit zu tun haben, gestellt sehen. In sieben Kapiteln, die jeweils für sich lesbar sind, werden folgende Themen behandelt: (1) das Verhältnis zwischen literarischer und religiöser Pluralität des Judentums in vorrabbinischer und vorchristlicher Zeit einerseits und rückprojizierter uniformierender Lektüre in der jüdischen und christlichen Rezeption nach der Zerstörung des Zweiten Tempels 70 n. Chr. andererseits, (2) unterschiedliche mythisie-

rende Begründungen für das Phänomen des Bösen und den Status der Welt, wie sie im Rahmen der Henoah-, Noah- und Adam-Überlieferungen geboten werden, (3) Grundelemente, Wesenszüge und traditionsgeschichtliche Kontexte apokalyptischen Geschichtsdenkens als einer Form semimythologischer Weltsicht, (4) Visionsschilderungen und Pseudepigraphie als ein ausgewählter literarischer Modus zur Vermittlung religiöser Erfahrung, ohne daß sich unmittelbar auf soziologisch bestimmbare Trägerkreise schließen läßt, (5) die literar- und kanongeschichtliche Problematik der Begriffe »Bibel«, »Tora«, »Propheten«, »Kanon«, »Apokryphen« und »rewritten Bible« angesichts der in den verschiedenen Judentümern der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr. als heilig bzw. inspiriert geltenden Schriften, (6) das Phänomen von Textclustern, d. h. von Textgruppen wie den Adam-, Esra- oder Sedrach-Büchern, die eine sehr flexible und kreative Textüberlieferung widerspiegeln, (7) die Überlieferung außerbiblicher Bücher jüdischer Herkunft, die, wie Zitate im babylonischen Talmud oder die Aufnahme des Jubiläenbuchs im frühmittelalterlichen medizinischen Werk »Buch Asaphs, des Arztes« zeigen, nicht auf eine Weitergabe im christlichen Bereich beschränkt ist. Neben grundsätzlichen hermeneutischen und literaturgeschichtlichen Perspektiven, die das Werk eröffnet, finden sich zahlreiche interessante Detailbeobachtungen zu einzelnen apokryphen und pseudepigraphen Schriften sowie zu Texten aus Qumran. Eine umfassende Bibliographie und entsprechende Register erschließen das sehr anregende Buch.]

Markus Witte, Berlin